

Dritte Handlung.

Personen :

Salomo. Die Sänger.

Chalkol. Semira.

Darda. Die Sängerinnen.

Zepho. Die Eine Mutter.

Erster Auftritt.

Salomo. Chalkol.

Salomo. a)

Es ist beschlossen, Chalkol!

Chalkol.

Nicht als Freund,

Als König, hast du mich zu dir gerufen.

Drum must' ich kommen. Was beschloßest du?

Der Knaben Leben? oder ihren Tod?

Noch halt der Berg. Soll ich hinauf gehn, deinen Wink
Verkündigen?

Salomo.

Der Knaben Schicksal laß

Den Göttern. Mich und dich gehn sie nichts an.

Chalkol.

Ihr Blut geht nah' dich an, sehr nah!

Salomo.

Es fall

Ihr Loos nun, wie es kann. Ich habe nichts geboten.
Doch wenn mein Schweigen nicht die Königinnen hält;
So sterben sie.

Chalkol.

So rufet gegen dich

Ihr Blut gen Himmel.

Salomo.

Schweig. Was wichtiger's

Des

a) Indem er mit Chalkol aus der Sommerlaube tritt.

E

Beschäftigt meine ganze Seele. Beschlossen,
Beschlossen ist's!

Chalkol.

Und was hast du beschlossen?

Salomo.

Zu sterben! . .

Chalkol.

Das? sehr laut weckst du der Erfüllung
Verborgnen Donner auf!

Salomo.

Ich geh hinüber,

Zu sehn, was Wahrheit sey.

Chalkol.

Vielleicht siehst du
Dort keine Wahrheit mehr, allein Gerücht
Siehst du gewiß!

Salomo.

Ob dieß auch Wahrheit sey?

Drum geh ich auch!

Chalkol.

Du könntest hier sie lernen?

Salomo.

Hier, Chalkol? Ehmals wähnt ichs auch wie du.
Auf mir Rehabeam.

Chalkol.

Was soll der Jüngling?

Salomo.

Ein kleiner König seyn!

Chalkol.

Chalkol.

Klein, oder groß!

Wie Gott sie macht, so müssen alle seyn,
Der König, und der Wanderer ohne Hütte!
Und so, so ist es gut!

Salomo.

Allein, wenn Elend,

Von Elend überlastet, auf uns stürzt!
So ist das ein laut Geheiß, Glückseligkeit
In einer andern Welt zu suchen.

Chalkol.

Gott.

Gebietet also nicht. Gebietet er;
So sendet er den Tod!

Salomo.

Wie weist du das?

Chalkol.

Von Sinai.

Salomo.

Hat das der Sinai gesagt?

Er sagt es nicht. Bring mir Nehabeam.

Chalkol.

Ich könnte gehn, und würd auf mich dein Blut
Nicht laden, wenn ich dir auch nichts mehr sagte.
Alein ich war dein Freund. Mit meiner Freundschaft,
Und jedem Ernste, der sie heilig macht,

E 2

Be

Beschwör ich dich: Auf nicht, durch einen Selbststimm
Mit dieser Donnerstimme nicht, der Rache
Des Ewigen!

Salomo.

Das thu ich nicht. Wir beyde
Verwiesen einst. Das ist es alles, Chalkol.

Chalkol.

Verwiesen, oder nicht verwiesen, entscheidet
Die grosse Sache nicht. Dem HErrn gehorchen
Entscheidet nur. Allein, du hörst mich nicht.
So höre denn das Urtheil jenseit des Grabes,
Das deiner wartet! . . . a) Wenn hier einer sch
Der Engel Gottes, welcher Mitleid hat;
So zeige bald dein Mitleid, Engel Gottes!
Denn, schau, am Abgrund steht er dicht, ganz
Am Tode.

Salomo.

Was erschüttert deine Seele
So ungestüm? Was sagt die bange Stimme,
Die bricht und sticht? Du suchtest mir doch nicht den

Chalkol.

Das that ich nicht. Doch hätt ich dir geflucht;
Was würd es dich denn kümmern? Dich, der Ge
Fluch verachtet, und ihn, als wärs ein Säuseln, berg
Das fürchterliche Wetter Gottes von Ebal,
Als wärs ein sanftes Wehn, vernimmt.

a) Er wendet sich von Salomo weg.

Salomo.

Ich kenne

ichts Sanftes mehr! Sturm ist mein Herz, und Wetter,
 und Todesnacht! Du wirst auch kommen, Stille
 des Todes, wirst, du schreckenvolle Stille!
 auch kommen!

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Darda.

Darda. a)

Da ist Hemans kalte Hand!
 und dieser ist sein Abschiedskuß an dich!

Salomo.

uch deine Hand ist kalt von Tod. . . Ihr Götter!
 hat er denn den fürchterlichen Schritt
 gethan?

Darda.

Den fürchterlichen? Freudig ist er
 den Flug zu Gott geflogen. Stürben Engel;
 sie stürben so!

Chalkol.

Ich folge dir, mein Heman!
 vergossen ist sein Blut zwar nicht; doch wärs
 so früh noch nicht erstarrt: wosern du nicht . . .
 schweige! . . . Doch wird dir in deiner Todesstunde
 auch deines Freundes Blut, wie ich, verstummen?

E 3

Salos

a) Zu Salomo, indem er ihm die Hand reicht, und ihn küßt.

Salomo.

Du machst es stets in meiner Seele finstret!
 Laß ab von mir. So komm ich nicht zu Gott!
 Ach, meines Hemans Blut ruft nicht um Rache!
 Er war mein Freund, und sanfter, als du bist!

Chalkol.

So denkst du noch daran zu Gott zu kommen?
 Sey heiliger, durch diese Wiederkunft,
 O unsers frommen Freundes Todestag!

Salomo.

Was sagt' er denn zuletzt von mir?

Darda.

Mir fehlt

Die Kraft, ihm nachzusprechen, wie er sprach,
 So sterbend' er auch war. Die Segen Gottes,
 Die deine Jugend überströmten, steht' er
 Auf dich herab.

Salomo.

Und werden sie auf mich

Herunter kommen? Ach, noch fühl ich keinen.
 Erhöret dieses Sterbenden Gebet
 Der Herr nicht; so erhört er keins! Doch sage:
 Blieb er denn stets gewiß, er sey unsterblich?

Darda.

Die Augen brachen ihm; er blieb! Er hörte
 Kaum meine Worte mehr; und blieb! Sein Stamme
 Sprach noch von dir, und von Unsterblichkeit!

Salomo.

Ein Licht, das schnell noch einmal aufflammt, schnell
Erlöscht. Das ist es alles. . . Hat denn etwa
Ihn Gott erhört? Ihr sagts doch nicht? Du a) willst
Zuerst ihm folgen? Ich, ich will zuerst
Dem theuren Heman folgen?

Chalkol.

Sehr bewegt

Warst du; und doch führt dich selbst dieser Todte
Zu Gott nicht! wer kann dich zu ihm nun führen?

Salomo.

Nicht Wehmuth, Strenge nicht, der Tod!

Chalkol.

So hoffst du

Unsterblichkeit?

Salomo.

Ich wünsche sie, und will

Sie suchen da, wo sie zu finden ist;
Wenn sie das ist!

Chalkol.

Du findest ganz gewiß

Unsterblichkeit; doch welche schreckenvolle,
Wenn du sie also suchst!

Darda. b)

Will Salomo

Sich selber tödten?

E 4

Drit.

a) Zu Chalkol.

b) Zu Chalkol.

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Zepho. a)

Zepho.

Siebenmal ist schon

Die Glut im Moloch wieder angeflammt!
Voll Erwartung stehn, und bleich die Königinnen!
Fast athemlos erschallen die Posaunen!

Die Mütter liegen bey den Opferknaben

Beynahe todt! und doch will unser Gott,

Dass sie die Knaben sterben sehn und hören.

Und selbst der Weiskranz um der Opfer Haupt

Verwelkt vor Glut; und doch gebeust du nichts?

Noch säumst du? Sollen denn die Königinnen,
Vor ganz Jerusalem, voll Schaam zurücke gehn?

Salomo.

Habt ihr noch nicht geopfert? fleuch!

Vierter Auftritt.

Salomo. Chalkof. Darda.

Salomo. b)

Erblickst

Du den Boten, Darda?

Darda.

Ueber Hemans Tod

Ist

a) Er kommt sehr eilend.

b) Nach einigem Stillschweigen.

Ist noch mein Blick von Thränen trüb, ich seh
Den Boten nicht.

Chalkol.

Ich aber seh ihn eilen.
Von ihm fliegt Staub zurück, zurück sein Haar.

Salomo.

Eil, eil ihm nach, und bring ihn her zu mir.

Fünfter Auftritt.

Salomo. Darda.

Darda.

Des Boten Schritt wird Chalkol nicht erreichen.

Sehr schnell wandt er sich um, und hörte kaum,

Was du ihm sagtest, aus. So werden denn

In dem glühenden Arm die Opferknaben

Zerflossen sehn, eh Chalkols ferne Stimme

Vernommen wird. Du schweigst?

Salomo.

Ach wär ich nur

Auf ewig schon verstummt. Es sind nur zween!

O wärens mehr! so würd ihr Blut mich schrecken!

So würdest du, Verzweiflung, endlich mich

Ergreifen, ungestüm hinunter mich stürzen!

Denn hinunter ins Thal des Todes will ich!

In seine Tief hinab.

Darda.

Wer bist du geworden?

E 5

Sehr

Sehr menschlich warst du sonst. Jetzt wünschest du
Mehr Blut noch. Schreit denn dieß nicht laut genug?
Weckt's denn nicht stark genug das schon vergossne
Aus seinem schlummernden Verstummen auf?

Salomo.

Wohlan! ich will allein, und ohne Blut,
Mit kaltem Ernst, und nicht von dir, Verzweiflung,
Ergriffen, so will ich hinunter gehn.
Sei ruhig wegen meiner Menschlichkeit!
Aus keines Kindes Wunde soll mehr Blut,
Kein Blut mehr aus der bangen Mutter Auge,
Aus diesen starren Adern solls nur fließen!

Darda.

Befänstige, Salomo, dein Herz und überdenk
Noch Einmal deinen fürchterlichen Entschluß!

Salomo.

Wen Elend, wie mein Elend ist, umringt,
Der mühet sich umsonst zu überdenken.
Das Elend reißt ihn fort!

Darda.

So wende dich

Zu Gott.

Salomo.

Ach, eisern war für mein Gebet
Sein Himmel.

Darda.

Gott schickt oft zum leidenden

Erhö

Erhörung spät herab; doch schickt er sie.
Wie kennen wir der Hülfe Weg, den er
Im Dunkeln wandeln wird?

Salomo.

Hier hilft er nicht.

Er überläßt die armen Menschen sich selbst
Dort, wenn ein Dort für uns bereitet ist,
Dort hilft er. Drum laß mich zu Heman gehn!

Darda.

Verzweiflung reißt dich fort! Sie bringt zu Heman nicht,
Drum bleib bey uns.

Chalkol. Salomo.

Um länger zu verweisen?

Dies auf des Alters Lager zu beginnen?

Zu endigen im Grabe?

Darda.

Dieses ist

Das allgemeine Loos der sterblichen Menschen.

Salomo.

Ists minder traurig, weils auf aller Haupte
Ach! auf ein ganz Geschlecht der Schöpfung fiel?

Darda.

Dort, in den Sommerlauben um uns, sind
Der sanften Harmonien Chöre. Sie warten
Auf dein Geheiß. Sonst konnte deine Seele

Deb

Der Sänger heitern, und des sanften Liedes
Begleiterinn, die leise goldne Sante.

Salomo.

Macht, was ihr wollt, doch berlaßt mich nur
Mir und meinem Entschluß.

Darba.

Ich seh es stuben
Von fern, und einen in dem Staube kommen.
Ich kenn ihn nicht. Doch deucht michs Chalkol. langsam
Geht er einher.

Salomo.

Es komme, wers auch ist,
Schnell, oder sumend.

Darba.

Nun erkenn ich Chalkol.
Er ist, und traurig zögernd naht er sich.
Die Knaben sind dahin. Ihr armen Mütter!
Nicht jene nur, so die nun Todten gebahren,
Ihr andern auch, ihr Mütter Israels,
Die dieses sahn!

Salomo.

Was sahn?

Darba.

Was Chalkol uns
Bald sagen wird.

Salomo.

Erwart es, Darba, denn!

Darba.

Darda.

O müßt ichs nicht erwarten! War ein Schatten
Von Hoffnung nur, ihr Blut sey nicht gestossen.
Es floß! es floß! Ihr Unglückseligen!
Ihr Mütter! .. Jeho gekrängt, und lebend, und blühend!
Todt dann, auf Einmal todt! schnell Staub darauf!

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Chalkol.

Darda. a)

Hast du uns nichts zu sagen, Chalkol?

Chalkol.

Nichts!

Darda.

Warst du nicht auf dem Berge?

Chalkol.

Heblich weht

Auf ihm die Morgenluft.

Darda.

So eiltest du

Der Königinnen Boten denn nicht nach?

Chalkol.

Empor geschwungen müsse dessen Sohn,

Müsse blutig herab an einen Eckstein

Geschmettert werden! und sein alter Vater

a) Nachdem Chalkol eine Weile stillschweigend stehengeblieben ist.

Zerquetscht, zermalmt von ehren Wagen der Krieger,
Wer ohne Thränen sehn kann, was ich sah!

Darda.

Schon' unser, Chalkol, und erzehle nichts.

Chalkol.

Hier schweigen? hier? der Sohn des Abgrunds kam
Mir schnell zuvor. Und opfert! rief er, hinauf
Zum Altar, opfert! Gleich begannen die Priester
Ihr dumpfes Murren; ihren Todtengesang
Posaun und Cymbel. Auf erhabnen Stufen,
In doppelter Reih, und dicht zusammengedrängt,
Bis ganz hinauf zum Moloch standen sie,
Und reichten sich die Knaben, ein Verderber
Dem andern zu. Beym Fuß ergriffen sie die Knaben!
Die weinten laut! und laut erscholl umher
Ein Mitleid, Salomo! das du nicht hattest!
Darauf . . . Schnell zischt' und floss vom Glühenden
Ihr schwarzes Blut und Hirn herab. Da verhüllten
Die Mütter alle sich! . . . Verhüll dich auch,
Damit du nicht, das fürchterliche Schweben
Der Seelen um dich sehest.

Salomo. a)

So sind sie todt? . . .
Sind wirklich todt? . . . Du schreckst mich, Blut . . .
Gehorcht' er dir
Denn nicht? dir nicht?

Chal-

a) Nach einigem Stillschweigen.

Chalkol.

Er sah mich hinter sich,
Und zum Gewittersturm ward seine Flucht!
Ich ruf ihm nach! Allein des lechzenden
Erstorbne Stimme hört' er nicht, und hätte
Selbst eines Donners Stimme nicht gehört!

Salomo.

So lang ich opferte, hat mich noch nie
Der Knaben Blut erschreckt. Jetzt daucht michs, ich höre
Ihr Jammern um mich her.

Chalkol. a)

Schrey laut, o Blut!

Ruf ihn zurück zu Gott!

Salomo.

Bringt mir die Säger
Mit ihren Harfen her, daß meiner Seele
Diese Bilder entfliehn, und sich zur Stille
Mein Herz besänftige. b)

Darda. c)

Die Säger sind
Versammelt schon durch mich im Hain um uns;
Und Wehmut hat für ihn ein Lied von mir
Geweint.

Sieben:

a) Er wendet sich weg.

b) Er setzt sich nieder.

c) Zu Chalkol leise.

Siebenter Auftritt.

Salomo. Chalkol.

Chalkol.

Gott segne dich!

Salomo.

Wird mich der Herr
Erhören, wenn er auch die bessern Menschen
Erhört?

Chalkol.

Gott segne dich!

(Salomo.)

Und dich erhö-
re Gott! Aber ach, was hilft der bange, schwache,
Der hoffnungslose Wunsch, wenn er, belastet
Von oben her, wie Kains Opfer, nieder
Zur Erde wallt, und nicht gen Himmel kommt?

Chalkol.

Ist denn dein leidend Herz des Ausganges Herr!
Tief sink es hin vor Gottes - so wird dein Wunsch
Das Opfer Abels sehn!

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Darda. Die Sänger.

Darda.

Du hast geboten.

Die Sänger herzuführen.

Salos

Salomo.

Laß ihr Lied

Versuchen, obs vielleicht mein Herz erfrische.

Die S ä n g e r.

Ein S ä n g e r.

Jonathan, ach du eilst von mir weg, du Edler in Juda!

Auf der Höhe des Bergs, sankst du im Lode dahin.

Der Andre.

David, ich lasse dich hier, und warte deiner in Hainen,

Wo der Bogen nicht tönt, und es vom Schilde nicht

strahlt.

Der Erste.

Ach, ich muß noch zuvor viel Röcher hören, und viele

Rauschende Speere! den Tod weis sagt ihr glänzender

Flug.

Sagt es nicht an zu Gath! In deinen Thoren, o Asdon!

Walle fein wolfsichter Staub eines Verkündigers auf!

Daß sich nicht freun die Töchter der Unbeschnittnen,

Philista

Töchter keinen Gesang tanzen im Tummel des Siegs!

Thauen nicht muß es auf euch, noch regnen, ihr Berge

Gilboa!

Euer Gefilde sen dürr! gebe dem Opferer nichts!

Denn auf euch ward Helden ihr Schild herunter

geschlagen,

Jonathans Bogen, der nie fehlte, so oft er erklang.

F

Lied

Lieulich warst du, warst holdselig im Leben. So leicht
war

Nicht der Adler! so stark war nicht der Löwe, wie du!
Weint ihn ihr Töchter Israel! rosinfarbne Gewande
Decken die Klagenden! Gold decke sie Kleinod und
Gold!

Der Andre.

Ja, zur Thräne, das festliche Kleid! Denn da, wo ich
nun bin,

Fliegt der rauschende Pfeil, seufzt der Erschlagne
nicht mehr!

Denn in dieser Wohnung der Ruh, den Hütten der
Freundschaft,

Wart ich derer, die mich klagen, und weine nicht mehr.
Abgetrocknet ist mir des Lebens Kummer. Gefallen
Bin ich zwar in dem Streit; aber wie glücklich bin ich!

Der Erste.

Leid ist mir es um dich, mein Bruder Jonathan. 'Freude
Hatt' ich und Wonn' an dir; aber die ist nun dahin.
Deine Liebe war mir viel theurer, als Liebe der Frauen!
Ach der warst du, mein Freund, der, du mein
Jonathan, mir.

Der Andre.

David! was wäre die Freundschaft, wosfern sie un-
sterblich nicht wäre!

Müde zu leben und satt kommst du, mein David,
zu mir.

Ach,

Ach, ich enthüllte dir gern die dunkeln Pfade des Todes!
 Der die Leben beherrscht, deins und das meine,
 verheut.

Aber wenn du herauf zu meiner Umarmung zurück
 kommst

Dann . . mir ruft mein Gefährt! David, dich segne
 der Herr.

Der Erste.

Wenn, wenn werd ich ihm folgen, ach, meinem
 Jonathan folgen?

Wenn mir jene, die mir Gott, der Errettende, gab?
 Meine Kinder? O Hoffnung des bessern unsterblichen
 Lebens,

Meine Kinder, mein Freund, alle versammelt
 um mich?

Al! in den Hütten der Ruh versammelt, wo keiner Mutter
 Augen Wehmuth entfließt! Wunden der Söhne
 kein Blut!

Neunter Auftritt.

Salomo. Chalkol. Darba.

Salomo.

Jetzt war er denn bey ihm! . . und seinen Kindern!

Doch Absalon? . . . und einst, die nun noch leben? . . .

Du weißt es, Herr! . . . So segnete mein Heman

Mich, Darba, noch? O dunkle Nacht, die nun

Sich zwischen mir und euch gelagert hat!
 Und keine Thrän erseht, Verborgner, dich,
 Licht in die dunkle Nacht zu senden! Keine
 Bon denen, die ich sonst vergoß! denn jetzt
 Sind Thränen mir versagt!

Chalkol.

Die Rettung kommt
 Zur Zeit, die Gott ihr seht.

Salomo.

Mir kommt sie niemals
 Ja niemals! Täuscht mich nur mit keiner Hoffnung,
 O meine Freunde, mehr! . . Es übertrifft
 Was jemals Freundschaft war, selbst Davids Freund-
 schaft,
 Was ich entschlossen bin, um eurentwillen
 Zu thun.

Darba.

Und was, du Bester aller Freunde?

Salomo.

Ich will, des Elends satt, gleichwohl den Tod
 Erwarten.

Chalkol.

Nur um unsertwillen dich
 Nicht tödten? aber nicht zurück zu Gott
 Dich wenden? Schnell hast du von dem Gefühl
 Das erst dein Herz ergriff, dich losgemacht!

Darba.

Darda.

O nenne nicht, entschlossen seyn zu leben,
Wenn du, in deinem finstern bitterm Gram
Ganz unterzusinken, auch entschlossen bist.

Salomo.

Was ich zu thun vermag, das thu ich. Mehr,
O Chalkol, fodre du von mir nicht! Hoffe
Nicht, Darda, mehr.

Darda.

Vermag denn Gott nicht mehr?

Salomo.

Wird Gott es wollen?

Chalkol.

Bist du denn, so tief

Bis dahinab, gesunken, Salomo,
Wo keine Hoffnung ist?

Salomo.

Verschwieg ichs denn

Daß keiner sich im Staube bückt, und weint,
Der elend sey, wie ich?

Chalkol.

Mein theurer Freund!

Salomo.

Du, Chalkol, weinst über mich! Ich muß
Wohl elend seyn, wie keiner elend ist! . . .
Verstummt ihr? Sagt denn: Wärs die beste Rettung
nicht,

F 3

Ich

Ich ginge noch den Weg hinab, von dem
Kein Wiederkehren ist?

Chalkol.

Ach, Salomo,

Das wär die Rettung Sauls! . . a) Mein Rath ist der:
Du fragst den HErrn durch Nathan: Ob des Reichs
Zerreiſſung mit vergoſſnem Kriegesblute
Beginnen ſoll? Begönne ſie mit Blute:
So ſtürbeſt du in Waffen! Denn, nicht du,
Nehabeam, dein Sohn, verliert die Stämme!
Du hätteſt deinen Wunſch, den Tod, und Bald vielleicht
Und hätt in Frieden, bis an deinen Tod,
Zu laſſen dich der HErr der Herrſcher beſchloſſen;
So ſäheſt du, Salomo, wie er ſich dein
Erinnerte!

Salomo.

Hinauf zu ſeinem Thron
Bis dahinauf ſollt' ich mit einer Frage
An den, der ewig iſt, mich wagen? Ich?

Chalkol.

Iſt aus dem Labyrinth, indem du irrſt,
Denn andre Rettung?

Salomo.

Ich, den Opferblut
Beſteckt?

Behn.

a) Nach einigem Stillſchweigen.

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen. Semira. Die Sängerinnen a)
und unter ihnen die Mutter, deren erster
Sohn geopfert ist.

Semira.

Es ist geschehn! und Molochs Zorn
läßt nach! hier bring ich dir den Opferkranz
Des jüngsten Knaben. Seine Mutter bringe
Des Andern. Sie ersuchte mich. Beglückt
Hält sie sich jetzt, daß wir zum Opfer ihren Sohn
Erkoren?

Salomo.

Ist sie hier? Sie ist's doch nicht?

Schnell laß sie hinab nach ihrer Hütte gehn!

Die Mutter.

Zuvor nimm diesen Kranz von meinem Sohn.
In deinen Fußtritt sink ich, wo du standst b)
Und küsse deinen Staub! und sieh, ich lege
Dank sagend dir des Knaben Blumen drein! c)
Dein d) lach ich! und des Todes! seht ihr nicht, d)
Wie rings umher des frommen David Sohn
Von Opferblute trüfte?

F 4

Salom.

- a) Diese bleiben beim Eingange stehn.
- b) Er ist ein wenig von ihr zurückgetreten.
- c) Nachdem sie schnell aufgestanden ist. Sie behält den Kranz die ganze Zeit über in der Hand.
- d) Sie geht halb um ihn herum.

Salomo.

Salomo. a)

Geh, bring sie hinab!

Chalkol. b)

Gott sandte sie.

Salomo. c)

So will ichs ganz denn hören,

Was ihr der Herr gebot!

Die Mutter.

Ihr alle seyd

Erstarrt, wie Felsen? Will er euch auch opfern? . . .

Ihm fluchen? . . Er hat schon sich selber geflucht!

Und wer steigt tief genug zur Hölle hinab,

Dort einen Fluch für ihn heraufzubringen,

Der stark genug für diesen Opferer ist!

Für diesen blutigen Verderber! . . fleuch du nur d)

Entrinn in Molochs Arm! Dort ruht man sanft.

Eilster Auftritt.

Salomo. Chalkol. Darda. Die Mutter.

Die Mutter.

Flieht, e) opfert, Molochs Priester! opfert sie!

Glückseligkeit von nicht gemeiner Art

Hast

a) Zu Chalkol.

b) Leise.

c) Für sich.

d) Zu Semira, die wegeilt.

e) Zu Chalkol und Darda.

Hast du zerstört, vernichtet, du Verderber!
 Wie keiner liebt, so liebt des Knabens Vater mich?
 So lieb ich ihn! voll Einfalt, Freud und Unschuld
 War unsre Hütte! Nun ist Elend drinn!
 Und klein sind nicht am Geiste, die das Elend
 In Staub herunter stürzte! Siebenfältig
 Stürz es auf dich herab! . . ha! siehst du nicht,
 Wie rings um dich die Todtenasche liegt?
 Und Seelen wallen drinn! so vieler Knaben!
 So vieler Mütter, die vor Schmerz vergingen!
 Eilt, a) opfert! eilt!

Zwölfter Auftritt.

Salomo. Die Mutter.

Die Mutter.

Du bist allein! O stünde

Hier zwischen uns der Todesengel ist,
 Der siebzig tausend schlug von Dan herauf!
 Stünd er, Entscheider zwischen mir und dir;
 So würde Juda sehn: Ob du des Todes
 Zu lachen auch vermöchtest, wie dieß Weib?

Salomo. b)

Gerettet, geh hinab zu deiner Hütte.

§ 5

Die

a) Zu Chalkol und Darda, die erschrocken weggehn.

b) Mit sanfter Stimme.

Die Mutter.

Von jedem Fluch verflucht! und unerrettet!
 Geh du zur Höll hinab! . . Ins Todesthal a)
 Und vor den Richter, der nicht Moloch heißt!
 Bescheiden dich, mein Sohn! und ich! und der von Blut
 Bald trunkne Pfeil des Manns aus Ephrata,
 Der an dem Strom der Rache Bogen spannt!

Dreizehnter Auftritt.

Die Mutter.

Ich opfert' auch! . . Allein mein Altar war
 Der war Todtengelbein! und Fluch mein Opfer!
 Nimm du es an, der Götter Gott, und wirf
 Das Thier und seinen Knecht ins Verderben hinab!

- a) Sie ruft dieß Salomo nach, der weggeht, aber bis sie ausgesprochen hat, in der offengelassenen Sommerlaube gesehen wird.

